

**Niederschrift
über die
37. Sitzung des Integrationsbeirates
am 20. Mai 2022
im Sitzungssaal des Neuen Rathauses, Regensburg**

Beginn: 16:02 Uhr

Ende: 18:29 Uhr

Stimmberechtigte Mitglieder:

| | Name | anwesend | entschuldigt | unentschuldigt |
|----|--|----------|--------------|----------------|
| 1 | Frau Arndt-Grunde i, Anja | | X | |
| 2 | Herr Prof. Dr. Brunnbauer , Ulf | X | | |
| 3 | Herr Cetinkaya , Nurdoğ an | X | | |
| 4 | Frau Dr. Fiore , Nicoletta | | | X |
| 5 | Herr Fonseca Santovito , Rogerio | | X | |
| 6 | Frau Funk , Erika Eva | | | X |
| 7 | Frau Hanifah , Mumtaz | X | | |
| 8 | Frau Jackiewicz , Jolanta | X | | |
| 9 | Frau Lang , Julia | X | | |
| 10 | Herr Dr. Márton , Mihai-Paul | | X | |
| 11 | Frau Okenve , Dennise | | X | |
| 12 | Herr Paquay Rovira , Pedro | X | | |
| 13 | Frau Pelties , Marta | X | | |
| 14 | Herr Sarik , Haritun | X | | |
| 15 | Herr Sbirkov , Ivan | X | | |
| 16 | Frau Schwarz , Stephanie | X | | |
| 17 | Frau Shahedi , Monir | X | | |
| 18 | Herr Sirreah , Bassel | X | | |
| 19 | Frau Stupavsky , Anna | X | | |
| 20 | Frau Torreblanca Cruz , Mariana | X | | |
| 21 | Frau Wudtke , Valentina | | X | |
| | | 14 | 5 | 2 |

Beratende Mitglieder:

| | Name | anwesend | entschuldigt |
|---|--|--------------------|--------------|
| 1 | Für die CSU-Fraktion: Dechant , Bernadette (Stellvertretung: Tahedi , Erich) | | X |
| 2 | Für die Fraktion B 90/DIE GRÜNEN: Gaittet , Daniel (Stellvertretung: Eberlein , Theresa) | X (Gaittet) | |
| 3 | Für die BRÜCKE-Fraktion: Simon , Bettina (Stellvertretung: Wolbergs , Joachim) | | |
| 4 | Für die SPD-Fraktion: Irmisch , Alexander (Stellvertretung: Kolbe-Stockert , Evelyn) | X (Irmisch) | |
| 5 | Für die ÖDP-Fraktion: Graf , Joachim | X (Graf) | |
| 6 | Für die Freie Wähler-Fraktion: Radler , Kerstin (Stellvertretung: Riepl , Günther) | | X |

Weitere beratende Mitglieder:

| | Name | anwesend | entschuldigt |
|---|---|-----------------------|--------------|
| 1 | von Seiche , Julia (Initiative „Ausbildung statt Abschiebung!“ e. V.) (Stellvertretung: Koller , Dr. Doris) | X (von Seiche) | |
| 2 | Hanusa , Helga (Keine Bedienung für Nazis e. V.) (Stellvertretung: Simek , Ludwig) | | X |
| 3 | Sauerer , Michael (BI Asyl Regensburg) (Stellvertretung: Streitberger , Gotthold) | X (Sauerer) | |
| 4 | Issakha , Youssouf (CampusAsyl e.V.) (Stellvertretung: Yunes , Moatasam) | X (Issakha) | |
| 5 | Firat , Nihat (Migrationsausschuss der IG Metall Regensburg) | X (Firat) | |

Anwesende Mitglieder der Stadtverwaltung:

| | Name |
|---|---|
| 1 | Frau Windpassinger , Elfriede (Seniorenamt) |
| 2 | Frau Dollinger , Nina (Koordinierungsstelle Ukraine) |
| 3 | Frau Bräu , Johanna (Bildungskoordination für Neuzugewanderte) |
| 4 | Herr Vernim , Matthias (Amt für Integration und Migration) |
| 5 | Frau Steidl , Lea (Amt für Integration und Migration) |
| 6 | Frau Villalobos , Claudia (Amt für Integration und Migration) |

TOP 1: Begrüßung und Aktuelles

Berichterstattung: Frau Lang

Frau Lang begrüßt die Anwesenden, verliest die entschuldigten Mitglieder und stellt die Beschlussfähigkeit fest. Das Protokoll der 36. Sitzung könne aufgrund eines Änderungswunsches erst in der nächsten Sitzung genehmigt werden.

Frau Lang freue sich, ein neues stimmberechtigtes Mitglied in den Reihen des Integrationsbeirates begrüßen zu dürfen und bittet Herrn Prof. Dr. Ulf Brunnbauer darum, sich kurz vorzustellen. Herr Prof. Dr. Brunnbauer bedankt sich für die Begrüßung. Er freue sich, im Integrationsbeirat mitwirken zu dürfen. Er sei seit 2008 an der Universität Regensburg als Professor für die Geschichte Südost- und Osteuropas tätig. Außerdem sei auch er Einwanderer, und zwar österreichischer Staatsbürger. Frau Lang bedankt sich für die Vorstellung. Sie freue sich auf gute Zusammenarbeit.

TOP 2: Berichterstattung Angebote des Seniorenamts

Berichterstattung: Frau Windpassinger

Frau Lang freue sich, dass Frau Windpassinger heute an der Sitzung teilnimmt und über die Arbeit des Seniorenamtes berichten wird. Sie übergibt das Wort an Frau Windpassinger. Diese bedankt sich für die Einladung und stellt die Angebote des Seniorenamts vor (vgl. Anlage 1).

Herr Cetinkaya bedankt sich für den informativen Vortrag. Er erkundigt sich nach dem Anteil der ausländischen Senioren, die zur Beratung kommen möchten, nach der Mehrsprachigkeit der Beratungen, nach mehrsprachigem Infomaterial und nach Programmen für Menschen mit Migrationshintergrund.

Frau Windpassinger meint, es würden insgesamt eher wenig Menschen mit Migrationshintergrund zu Beratungen kommen. Neben zwei russischsprachigen Kolleginnen ermögliche der ehrenamtliche Dolmetscherpool mehrsprachige Beratungen. Mehrsprachiges Infomaterial stehe derzeit nicht zur Verfügung, sei aber demnächst geplant. In einer Arbeitsgruppe Ältere Menschen mit psychischen Erkrankungen solle das Thema aufgegriffen werden und ein Fachtag dazu gestaltet werden. Insgesamt bestehe im Seniorenamt in diesem Bereich noch Luft nach oben.

Herr Cetinkaya bietet an, gerne auf den Integrationsbeirat zurückgreifen zu können, falls Hilfe benötigt werde, beispielsweise bei Übersetzungen von Flyern.

Herr Sbirkov bietet seine Hilfe im technischen Bereich an.

Frau Windpassinger bedankt sich für die Angebote. Sie werde gerne darauf zurückgreifen.

Frau Shahedi erkundigt sich nach dem Anteil ausländischer Bewohner der Seniorenheime.

Frau Windpassinger erklärt, dass diese Statistiken jedes Heim selbst führe und hierzu keine Auskunft gegeben werden könne. Sie hoffe, dass in Zukunft die Angebote des Seniorenamtes auch von Menschen mit Migrationshintergrund besser angenommen werden.

Frau Lang fände mehrsprachiges Informationsmaterial auch sinnvoll.

TOP 3: Lagebericht Koordinierungsstelle Ukraine

Berichterstattung: Frau Dollinger, Frau Bräu

Frau Lang übergibt das Wort an Frau Dollinger. Frau Dollinger bedankt sich für die Einladung. Bei Fragen, Wünschen oder Anregungen in Bezug auf den Ukraine-Krieg könne man sich gerne an die Koordinierungsstelle Ukraine (KSU) wenden.

Frau Stupavsky betritt den Sitzungssaal um 16:33 Uhr.

Frau Dollinger berichtet, dass ein Willkommensflyer von der KSU entwickelt wurde. Voraussichtlich in der nächsten Woche werde es diesen in überarbeiteter Weise wieder als Druckversion geben. Aktuell sei dieser auf der Homepage abrufbar. Der Willkommensflyer sei auf Deutsch – Ukrainisch gehalten.

Die KSU schicke täglich eine aktuelle Lagemeldung an die Regierung der Oberpfalz. Sie sei unter anderem Ansprechpartner für ehrenamtliche Organisationen wie z. B. CampusAsyl und SpaceEye. Sie verteile relevante Informationen, wie ministeriale Schreiben.

Außerdem sei in der letzten Woche mit Runden Tischen begonnen worden. Ziel davon sei, die Vernetzung der Organisationen untereinander zu verbessern und zu fördern.

Eine weitere Aufgabe sei die Koordinierung der Wohnraumangebote, was sich aktuell als schwierig gestalte, da es immer weniger Angebote gebe. Oft entstehe bei potentiellen Vermietern der Eindruck, die Stadt würde den Mietvertrag für die Geflüchteten schließen. Allerdings sei dies nicht der Fall, weshalb Wohnraumangebote wieder zurückgenommen werden. „Richtige“ Wohnraumangebote würden an die städtische Flüchtlings- und Integrationsberatung weitervermittelt werden, WG- und Couchangebote an SpaceEye.

Zu den Zahlen/Daten/Fakten berichtet Frau Dollinger, dass in der AnKER-Einrichtung aktuell 188 Personen (Tendenz sinkend) untergebracht seien. In städtischen Notunterkünften seien aktuell 181 Personen mit dem großen Ziel, die 36 Personen aus der Clermont-Ferrand-Turnhalle anderweitig unterbringen zu können. Im Sozialleistungsbezug gebe es derzeit ca. 1.700 Personen. Mit Wohnsitz in Regensburg angemeldet seien 1.311 Personen. Insgesamt also ca. 1.800 bekannte Personen aus der Ukraine, wobei in der Realität vermutlich weitaus mehr Flüchtlinge in Regensburg untergekommen seien, z. B. privat bei Freunden oder Familie. Vermutlich liege die tatsächliche Zahl bei ca. 2.500 Personen. Knapp 550 Personen seien unter 21 Jahren alt.

Herr Gaittet verlässt von 16:39 bis 16:42 Uhr den Sitzungssaal.

Die größte Herausforderung sei die sprachliche Barriere, die zweitgrößte die Wohnraumknappheit vor allem im Stadtgebiet Regensburg. Eine weitere Herausforderung sei der anstehende Rechtskreiswechsel von den Asylbewerberleistungen hin zum SGB II/Jobcenter. Es bestehe keine Gefahr, dass jemand keine Leistungen bekommt. Für genauere Informationen könne gerne Kontakt mit der KSU aufgenommen werden. Weiteres Thema sei die ärztliche Versorgung in den Notunterkünften. Derzeit werde an einer täglichen hausärztlichen Sprechstunde gearbeitet.

Herr Gaittet verlässt um 16:47 Uhr den Sitzungssaal. Herr Issakha verlässt um 16:51 Uhr den Sitzungssaal.

Frau Dollinger übergibt das Wort an Frau Bräu, die zum Thema Bildung berichten wird. Frau Bräu bedankt sich.

Die Beschulung an staatlichen Schulen sei sehr dynamisch. Ab mehr als zehn ukrainischen Kindern seien sog. pädagogische Willkommensgruppen eingerichtet worden. Dieses Konzept des Kultusministeriums könne seit der letzten Woche auch an privaten und städtischen Schulen umgesetzt werden.

In Regensburg gebe es eine große Willkommensgruppe an der Grundschule in Prüfening mit 17 Kindern. Eine ukrainische Studierende von der Uni Regensburg konnte als Willkommenskraft gewonnen werden.

Bzgl. der weiterführenden Schulen seien vor allem die Gymnasien sehr gefragt, da es in der Ukraine keine Realschulen gebe. Am Albrecht-Altendorfer Gymnasium würden derzeit 40 Kinder in zwei Willkommensgruppen unterrichtet. Durch die guten Beziehungen zur Partnerstadt Odessa habe man zwei ukrainische Deutschlehrkräfte in Festanstellung zur Leitung der Willkommensgruppen gewinnen können. Eine weitere Willkommensgruppe gebe es am Albertus-Magnus-Gymnasium und ab nächster Woche auch am städtischen Von-Müller-Gymnasium.

Das Konzept der Willkommensgruppen sehe keinen stringenten Deutschspracherwerb vor. An Schulen mit entsprechendem Personal würde diese Aufgabe übernommen werden. Allerdings würden Schulen insgesamt unter erheblichem Personalmangel leiden.

Beachtlich sei, dass die ukrainischen Kinder immer noch am ukrainischen Distanzunterricht teilnehmen können. Da ab 31.05.2022 die dreimonatigen ukrainischen Sommerferien beginnen, werde mit einem zusätzlichen Ansturm an die Schulen gerechnet. Die Eltern seien bereits darüber informiert, dass ab dreimonatigem Aufenthalt in Deutschland die Schulpflicht bestehe. Die Teilnahme am ukrainischen Distanzunterricht werde als Erfüllung der Schulpflicht anerkannt.

Bezüglich der Anerkennungspraktiken der Schulabschlüsse gebe es derzeit noch keine verlässlichen Aussagen. Mündlich wurde mitgeteilt, dass der Abschluss der 9. Klasse dem Mittelschulabschluss entspreche, der Abschluss der 10. und 11. Klasse der Mittleren Reife. Nach der 11. Klasse sei mit Sprachniveau B2 und Besuch des Studienkollegs ein Studium in Deutschland möglich. Aufgrund der hohen Nachfrage würden genauere Informationen hoffentlich frühzeitig mitgeteilt werden.

Frau Bräu ruft Deutsch/DaF/DaZ-Lehrkräfte, die gerne Willkommensgruppen unterrichten möchten, dazu auf, sich bei der Stadt oder beim Kultusministerium zu melden.

Die Nachfrage bzgl. Kinderbetreuung sei sehr hoch. Derzeit gebe es eine Mutter-Kind-Gruppe in Kooperation mit dem Ruderclub, welcher dankenswerterweise Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt habe. Eine weitere Gruppe im Ziegelweg sei aktuell in Planung.

In den nächsten Wochen werde sich die Lage weiter verschärfen. Die Wartelisten seien sehr lang und die Platzvergabe erfolge nach dem üblichen Punktesystem.

In Planung sei auch eine bilinguale Assistenz Ausbildung für ukrainische Fachkräfte. Auch im KiTa-Bereich bestehe erheblicher Personalmangel.

Lehrkräfte aus der Ukraine könnten sich ihre Abschlüsse zwar beim Landesamt für Schulen anerkennen lassen, allerdings nicht für den Einsatz im Schuldienst, sondern als pädagogisches Fachpersonal in Kindertagesstätten.

Über die VHS Regensburg konnten bereits im März Deutsch-Schnupperkurse angeboten werden. Die schnelle Umsetzung habe auch an den guten Kontakten zur Partnerstadt Odessa gelegen. Bis zur letzten Woche seien über 300 Personen auf der Warteliste gestanden. Durch das Angebot von zwölf weiteren Kursen habe sich die Warteliste auf 60 Personen verkürzt.

Es würden auch Kinderdeutschkurse angeboten. Zum einen gebe es einen Kurs für Kinder von 6 bis 10 Jahren, zum anderen für Kindern von 10 bis 14 Jahren. Auch diese Kurse würden von ukrainischen Deutschlehrkräften geleistet werden. Auf der Warteliste seien derzeit 30 Kinder.

Die städtische Koordinierungsstelle für berufsschulpflichtige Migrant*innen und Geflüchtete bereite aktuell 60 ukrainische Jugendliche zwischen 15 und 21 für die weiterführenden Schulen oder für das gewohnte System der Berufsintegrationsklassen vor.

Eine große Herausforderung würden aktuell noch die Anschlussmöglichkeiten an weiterführenden Schulen darstellen, da die Abwicklung derzeit noch nicht geklärt ist. Die Willkommensgruppen seien schulartenübergreifend. Weitergehende Konzepte des Ministeriums lägen bisher noch nicht vor.

Grundsätzlich seien keine Jugendsozialarbeiter an Gymnasien vorgesehen, was allerdings aktuell sinnvoll wäre. Eventuell könne sich auch in diesem Bereich etwas bewegen.

Frau Lang bedankt sich bei Frau Dollinger und Frau Bräu für ihre Arbeit und ihren Einsatz.

Frau Lang regt an, die Termine der Runden Tische eher nachmittags/abends anzusetzen, um auch Berufstätigen die Teilnahme zu ermöglichen.

Frau Lang erkundigt sich, ob bei den 800 von SpaceEye vermittelten Wohnungen neben gesamten Wohnungen auch einzelne Zimmer gemeint waren.

Frau Dollinger bestätigt die Annahme von Frau Lang.

Frau Lang fragt an, ob es eine Möglichkeit gebe, ggf. monatlich einen Lagebericht an den Integrationsbeirat zu senden.

Frau Dollinger wird dies abklären.

Frau Lang weist auf die Problematik hin, dass viele ukrainische Führerscheine demnächst ablaufen werden. Sie erkundigt sich, ob es ggf. finanzielle Unterstützung gebe, wenn die ukrainischen Geflüchteten wegen ihres Jobs auf das Auto angewiesen sind.

Frau Lang schlägt vor, eine monatliche Frauenarzt- und Kinderarztsprechstunde mit Dolmetschern für die Geflüchteten zu organisieren.

Sie meint, Eltern der ukrainischen Kinder sollten ggf. bei einer Informationsveranstaltung über das bayerische Schulsystem aufgeklärt und beraten werden. Sie fürchtet, dass Kinder in der 5. oder 6. Klasse Gymnasium durch die dritte Fremdsprache überfordert werden könnten.

Sie lobt das Sprachkursangebot und schlägt vor, auch nachmittags Sprachkurse anzubieten.

Sie bedankt sich für die Ausführungen von Frau Dollinger und Frau Bräu.

Herr Sbirkov erkundigt sich über die Krankenversicherung der ukrainischen Geflüchteten.

Frau Dollinger erklärt, dies sei aktuell noch über das Sozialamt (Krankenbehandlungsscheine) geregelt. Allerdings werde sich dies mit dem Rechtskreiswechsel ab 01.06.2022 ändern. Ab dann seien sie gesetzlich krankenversichert (Krankenversichertenkarte).

Frau Lang merkt an, dies gelte nicht für Geflüchtete ohne eigene Anschrift.

Herr Cetinkaya bedankt sich für die Informationen. Er erkundigt sich, wie viele Personen in der Koordinierungsstelle beschäftigt seien, ob auch andere Städte solche Koordinierungsstellen hätten und ob sich auch Flüchtlinge aus anderen Ländern an die Koordinierungsstelle wenden könnten. Eine so unbürokratische Stelle wünsche man sich im Sinne der Gleichbehandlung auch für zukünftige Flüchtlinge aus anderen Ländern. Er regt eine Kooperation mit dem Seniorenamt an, um ggf. pensionierte Lehrkräfte reaktivieren zu können. Außerdem möchte er wissen, ob die Koordinierungsstelle auch längerfristig bestehen bleiben könnte.

Frau Dollinger erklärt, dass die Koordinierungsstelle eingeführt wurde, um kurzfristig Hilfe leisten zu können. Mit sieben Personen wurde gestartet, und anschließend auf fünf Personen reduziert. In Kürze würden die fünf Mitarbeiter ausgetauscht werden. Sie glaube nicht, dass die Koordinierungsstelle für eine langfristige Unterstützung angelegt sei. Ziel sei es, eine solche Vernetzungsarbeit zu leisten, dass es die Koordinierungsstelle nicht mehr brauche. Auch in anderen Städten gebe es solche Koordinierungsstellen. Im Amt für Integration und Migration gebe es bereits eine Stelle, nämlich die Flüchtlings- und Integrationsberatung, die aus Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen bestehe, welche fachlich spezialisiert seien.

Herr Graf verlässt die Sitzung um 17:13 Uhr. Frau Schwarz verlässt von 17:14 Uhr bis 17:17 Uhr den Sitzungssaal.

Herr Vernim ergänzt, die heutige städtische Flüchtlings- und Integrationsberatung sei 2015 in einem ähnlichen Kontext entstanden. Im Laufe der Zeit habe sich die Koordinierungsstelle Asyl weiterentwickelt. Ab Mai 2016 sei die Koordinierungsstelle Asyl im neu gegründeten Amt für Integration und Migration aufgegangen. Die kommunale Beratung sei unter anderem für Neuzuwanderer aus Drittstaaten zuständig, wozu auch die Ukraine zähle. Deshalb sei die Flüchtlings- und Integrationsberatung neben der Beratungsarbeit für andere Zielgruppen auch bei geflüchteten Ukrainern sehr aktiv, sowohl am Hauptstandort Maximilianstraße als auch in Notfall- und Gemeinschaftsunterkünften und anderen dezentralen Standorten.

Frau Lang lobt die tolle Arbeit der Stadtverwaltung.

Herr Firat bedankt sich für den Bericht der Koordinierungsstelle und erkundigt sich über die Arbeitserlaubnis.

Frau Dollinger erklärt, dass die ukrainischen Geflüchteten prinzipiell sofort arbeiten dürfen. Die Fiktionsbescheinigungen würden normalerweise recht schnell ausgestellt werden.

Herr Vernim ergänzt, es handle sich um eine besondere Situation, weil die Geflüchteten aus der Ukraine einen besonderen rechtlichen Status nach § 24 des Aufenthaltsgesetzes erhalten haben. Übergangsweise habe die Ausländerbehörde auch mit vorläufigen Fiktionsbescheinigungen gearbeitet, um eine möglichst schnelle Arbeitsaufnahme zu ermöglichen.

Frau Jackiewicz bedankt sich für die Ausführungen und die Arbeit der Koordinierungsstelle. Sie erkundigt sich, ob die ukrainischen Geflüchteten über den Zuständigkeitswechsel ab 01. Juni informiert wurden.

Frau Dollinger erklärt, es würden alle Betroffenen vom Jobcenter persönlich angeschrieben werden. Wichtig sei, nicht ohne Termin im Jobcenter zu erscheinen.

Frau Lang ergänzt, dass die ersten Briefe wohl bereits angekommen seien. Sie lobt den reibungslosen Ablauf. Wichtig sei, die Namen der Geflüchteten auf den Briefkasten zu schreiben, um gewährleisten zu können, dass die Briefe auch ankommen. Außerdem reiche ihres Wissens bereits die Ankunftsbescheinigung aus, um eine Arbeit aufnehmen zu können. Sie bedankt sich bei Frau Dollinger und Frau Bräu für die Arbeit und die Ausführungen.

Frau Windpassinger verlässt um 17:22 Uhr die Sitzung.

TOP 4: Vorstellung des Muslimischen Bildungswerks Regensburg

Berichterstattung: Frau Adwan, Herr Özyigit

Frau Lang übergibt das Wort an Herrn Özyigit. Dieser stellt sich kurz vor und bedankt sich für die Einladung. Das Muslimische Bildungswerk (MBW) Regensburg sei am 19. April dieses Jahres offiziell durch einen Zusammenschluss von Studenten gegründet worden. Vorbild für die Gründung sei das Muslimische Bildungswerk in Erlangen (seit 2018) gewesen. Ziel sei

die Gründung eines Muslimischen Bildungswerks in Bayern mit mehreren verschiedenen Standorten. Das MBW konzentrierte sich auf Bildungsarbeit für muslimische oder auch muslimisch interessierte Jugendliche/Erwachsene und solle auch als Anlaufstelle dienen. Finanziert werde es durch die Robert-Bosch-Stiftung. Aktuell werde viel Netzwerkarbeit betrieben.

Frau Adwan berichtet über stattgefundene und geplante Veranstaltungen. Am 19. April 2022 habe die sehr gut besuchte Eröffnungsveranstaltung mit vier verschiedenen Referentinnen und Referenten von christlicher, jüdischer und muslimischer Seite zum Thema Gottesdienst und Nächstenliebe mit gemeinsamen Fastenbrechen stattgefunden.

Gemeinsam mit dem EBW sei aktuell das Projekt „Verbraucherbildung für Geflüchtete“ in Planung. Hierzu sei auch eine ukrainische Dolmetscherin organisiert worden. Die erste Veranstaltung habe am 07. Mai 2022 stattgefunden. Der zweite Teil werde am 04. Juni 2022 stattfinden. Diese Veranstaltung habe in Kooperation mit CampusAsyl und dem International Office stattgefunden.

Am 02. Juni 2022 gebe es einen Vortrag von Frau Hadil Lababidi zum Thema „Medizin, Ethik und Islam am Beispiel von Demenzerkrankungen“ an der Uni Regensburg.

Am 02. Juli 2022 sei eine bilinguale Stadtführung gemeinsam mit dem deutsch-syrischen Kulturverein, am 08. Juli 2022 Workshop für Kalligrafie in der Evangelischen Studierendengemeinde am Peterstor und am 01. Oktober 2022 ein Vortrag über islamische Friedensbildung geplant.

Die Website werde in Zukunft weiter ausgebaut. Im Herbst solle außerdem eine Weiterbildung für Jugend-/Sozialarbeiter*innen zum Thema kultursensibles Konfliktmanagement stattfinden. Ideen und Vorschläge seien jederzeit willkommen.

Frau Dollinger verlässt um 17:32 Uhr die Sitzung

Herr Firat erkundigt sich, ob auch Kontakt mit weiteren Gemeinden wie z. B. der alevitischen Gemeinde aufgenommen worden sei. Herr Özyigit bedankt sich für die Frage. Das Bildungswerk stehe in engem Kontakt mit den arabischen und türkischen Gemeinden, was darauf zurückzuführen sei, dass die Mitglieder der Hochschulgruppe bzw. des muslimischen Bildungswerkes ohnehin enge Kontakte zu diesen hätten. Das Bildungswerk wolle Brücken bauen und Ansprechpartner für alle sein.

Herr Sbirkov bittet um den Link zur Internetseite. Frau Hanifah wird die Internetadresse der Homepage über den E-Mail-Verteiler weitergeben.

Herr Vernim bittet darum, den Integrationsbeirat in den Info-E-Mail-Verteiler des MBWs aufzunehmen. Frau Adwan bedankt sich für den Vorschlag und möchte diesen gerne umsetzen.

Frau Lang bedankt sich für die Ausführungen.

TOP 5: Beschluss: Kooperation mit dem Jugendbeirat in Belangen der Antidiskriminierungsarbeit

Berichterstattung: AG Politik, Soziales und Antirassismusbearbeitung

Frau Lang übergibt das Wort an Frau Schwarz. Diese berichtet, dass einige Mitglieder des Jugendbeirats bereits an der letzten AG-Sitzung teilgenommen hätten. In Zukunft solle es eine Zusammenarbeit mit dem Jugendbeirat hinsichtlich öffentlichkeitswirksamer Aktionen geben, um einen Synergie-Effekt nutzen zu können. Die Idee einer Kooperation sei hinsichtlich des Themas „Drei-M*-Straße“ entstanden.

Frau Frey verlässt von 17:37 Uhr bis 17:41 Uhr den Sitzungssaal.

Frau Lang informiert sich, ob es schon konkrete Schnittpunkte für die Kooperation gebe.

Frau Schwarz erklärt, die Zusammenarbeit solle zunächst in den Bereichen Straßenumbenennungen und Rassismus, Macht und Sprache stattfinden, und verweist auf den folgenden Beschluss auf der Tagesordnung. Ansonsten seien aktuell noch keine konkreten Punkte angedacht.

Frau Hanifah erkundigt sich, ob die Mitglieder des Jugendbeirats auch an den Sitzungen des Integrationsbeirats, z. B. als beratende Mitglieder oder als Gäste, teilnehmen werden, damit auch Nicht-Mitglieder der AG Politik, Soziales und Antirassismuserbeit wissen, wer sich beteiligt.

Frau Schwarz erläutert, dass zunächst die Zusammenarbeit in den AG Sitzungen angedacht sei, aber Vorschläge jederzeit gerne diskutiert werden könnten.

Herr Cetinkaya meint, dass sicherlich Besuche des jeweils anderen Beirats geplant werden könnten, um konkrete Themen diskutieren zu können. Die Zusammenarbeit sei themenbezogen.

Frau Schwarz ergänzt, dass der Jugendbeirat bereits im nächsten Jahr neu zusammengesetzt werde und sich dann womöglich neue Ziele/Schwerpunkte herauskristallisieren werden.

Herr Vernim erklärt, dass es grundsätzlich möglich sei, ein beratendes Mitglied des Jugendbeirates im Integrationsbeirat aufzunehmen, wenn der Integrationsbeirat dies möchte und beschließt.

Frau Lang verliest den **Beschlussvorschlag**:

Der Integrationsbeirat beschließt künftig mit dem Jugendbeirat der Stadt Regensburg für eine faire, diskriminierungsarme Gesellschaft zusammenzuarbeiten.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig beschlossen.

Herr Özyigit verlässt von 17:44 Uhr bis 17:47 Uhr die Sitzung.

TOP 6: Beschluss: Teilnahme an einer Veranstaltung der Langen Nacht der Demokratie

Berichterstattung: AG Politik, Soziales und Antirassismuserbeit

Frau Lang übergibt das Wort an Frau Schwarz. Diese erklärt, es gehe um eine Anfrage des Bildungsreferats, eine Podiumsdiskussion oder Ähnliches im Rahmen der Langen Nacht der Demokratie mit verschiedenen Referent*innen zu veranstalten. Thematisch solle sich mit dem Thema Macht und Sprache aus verschiedenen Perspektiven auseinandergesetzt werden. Bisher gebe es noch keine konkreten Pläne.

Herr Cetinkaya erläutert, es gebe vielfältige Möglichkeiten der Umsetzung, wie z. B. Podiumsdiskussionen, Infoveranstaltungen oder Workshops. Zunächst gehe es nur darum, ob der Integrationsbeirat teilnehmen möchte oder nicht.

Herr Vernim ergänzt, es sei seitens des Bildungsreferats angedacht gewesen, eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Integrationsbeirat zu machen. Bis zur nächsten Integrationsbeiratssitzung am 08. Juli 2022 solle das Format der Veranstaltung konkretisiert sein. In dieser Sitzung könne dann ein ggf. noch notwendiger Beschluss des Integrationsbeirats gefasst werden.

Frau Lang verliest den **Beschlussvorschlag**:

Der Integrationsbeirat beschließt die vom Bildungsreferat, dem Amt für kommunale Jugendarbeit und der Antidiskriminierungsstelle geplante Veranstaltung an der Langen Nacht der Demokratie mit dem Arbeitstitel „Macht der Sprache“ als Kooperationspartner zu unterstützen und ggf. als Diskussionspartner an einer Podiumsdiskussion teilzunehmen.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig beschlossen.

TOP 7: Beschluss: Anfrage zum Thema Arbeitsmarktzugang für Geflüchtete

Berichterstattung: AG Politik, Soziales und Antirassismuserbeit

Frau Lang verliest den Beschlussvorschlag und übergibt das Wort an Frau Schwarz.

Hintergrund sei, dass man an der aktuellen Situation sehen könne, wie gut es mit den Arbeitsgenehmigungen funktionieren könne, wenn dies politisch gewollt sei. Nun stelle sich die Frage, wie dies allgemein erreicht werden könne oder wie Akteur*innen des Arbeitsmarktes dies einfordern könnten.

Frau Lang ergänzt, dass dieses Thema auch im Rahmen der Entwicklung des Integrationskonzepts behandelt worden sei.

Herr Cetinkaya meint, dass es politisch sinnvoll wäre, Lobbyarbeit zu leisten und als Integrationsbeirat den bestehenden Bedarf aufzuzeigen.

Frau Lang erläutert, sie sei sich nicht sicher, ob es in Anbetracht der Tatsache, dass ohnehin bereits diesbezügliche Anfragen im Rahmen des Integrationskonzepts liefen, sinnvoll sei, sich parallel dazu als Integrationsbeirat diesen großen Aufwand zu machen.

Herr Firat meint, es mache Sinn, auch andere Organisationen zu beteiligen.

Herr Irmisch erklärt, er fände es auch gut, wenn sich der Integrationsbeirat bei dieser Thematik einbringt, mitunter auch um wahrgenommen zu werden. Die Beteiligung am Integrationskonzept schließe eine separate Anfrage nicht aus.

Herr Sauerer ist ebenfalls der Meinung, der Integrationsbeirat solle diesbezüglich seine Stimme erheben. Aktuell sei eine gute Gelegenheit. Die Frage der genauen Umsetzung sei bisher noch ungeklärt.

Herr Cetinkaya erläutert, es sei wichtig, als Integrationsbeirat wahrgenommen zu werden.

Herr Vernim ergänzt, dass die Stadt Regensburg zum Beispiel Probleme im Bereich des Bundes-/Landesrechts mangels Zuständigkeit nicht selbst lösen könne, der Integrationsbeirat aber in der Vollversammlung der AGABY die Möglichkeit habe, diesbezügliche Probleme vorzubringen oder Beschlussvorlagen einzureichen.

Frau Lang möchte im Beschlussvorschlag das Wort „Geflüchtete“ durch „Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund“ ersetzen.

Herr Cetinkaya erklärt, Migranten mit Aufenthaltstitel hätten diese Problematik nicht. Daher sei bewusst die Bezeichnung „Geflüchtete“ verwendet worden. Die Intention sei auch, die Stadt aufzufordern, ihren Ermessensspielraum voll auszuschöpfen.

Frau Stupavsky, Herr Brunnbauer und Herr Sauerer unterstützen die Meinung von Herrn Cetinkaya.

Frau Lang verliest den **Änderungsantrag:**

Der Beirat beschließt sich dem Thema Arbeitsmarktzugang für Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund und Geflüchtete zu widmen und dazu Anfragen an Akteur_innen des Arbeitsmarkts bezüglich der Situation, insbesondere der Geflüchteten, und der Hürden auf dem Arbeitsmarkt zu richten.

Abstimmungsergebnis: Änderungsantrag abgelehnt.

Frau Lang verliest den **Beschlussvorschlag:**

Der Beirat beschließt sich dem Thema Arbeitsmarktzugang für Geflüchtete zu widmen und dazu Anfragen an Akteur_innen des Arbeitsmarkts bezüglich der Situation Geflüchteter und der Hürden auf dem Arbeitsmarkt zu richten.

Abstimmungsergebnis: Einstimmig beschlossen.

Herr Özyigit verlässt von 18:04 Uhr bis 18:15 Uhr den Sitzungssaal. Frau Bräu verlässt um 18:05 die Sitzung.

TOP 8: Beschluss: Einrichtung einer Arbeitsgruppe „Organisation von IKW und IWgR, sonstiger Veranstaltungen und öffentlicher Auftritt“

Berichterstattung: AG Politik, Soziales und Antirassismuarbeit

Frau Lang übergibt das Wort an Herrn Cetinkaya. Dieser erklärt, die Interkulturellen Wochen und die Internationalen Wochen gegen Rassismus seien bisher von zwei verschiedenen Arbeitsgruppen organisiert worden. Es sei festgestellt worden, dass ein Zusammenschluss der beiden Gruppen für die Organisation und Zusammenarbeit sinnvoll wäre. Die Hauptarbeit der Gruppe könne intensiver gemacht werden. In den Arbeitsgruppen gebe es Personen, die nur wegen der Organisation und Ausrichtung dieser Wochen in die Arbeitsgruppen gegangen sind, obwohl sie nicht viel Interesse an der Hauptaufgabe der Arbeitsgruppe hätten.

Frau Lang erkundigt sich, inwieweit die AG Öffentlichkeitsarbeit dann noch vonnöten sei.

Frau Stupavsky meint, es handle sich um unterschiedliche Aufgaben die AG Öffentlichkeitsarbeit sei eher für die Erarbeitung von Inhalten für Pressemitteilungen etc. zuständig, wohingegen bei der neuen AG die Veranstaltungsorganisation im Vordergrund stehen solle.

Herr Cetinkaya unterstützt die Meinung von Frau Stupavsky. Das Erscheinungsbild des Integrationsbeirates solle bei allen Veranstaltungen einheitlich sein.

Frau Hanifah erkundigt sich, nach der Problematik mit den gleichen Formaten. Ihr sei bisher nicht aufgefallen, dass die Formate der IKW und der IWgR unterschiedlich seien.

Frau Jackiewicz meint, die Erfahrung von Herrn Cetinkaya und Herrn Paquay Rovira sei nicht zu übertreffen und sie vertraue ihnen daher auch beim Vorschlag der Gründung einer eigenständigen Arbeitsgruppe.

Herr Cetinkaya bedankt sich. Er erklärt, es ginge nicht um seine Person, sondern um die Arbeitsabläufe an sich. Das Erscheinungsbild sei erst seit letztem Jahr vereinheitlicht worden. Die gesammelten Erfahrungen sollen für alle Veranstaltungen angewendet werden.

Herr Irmisch meint, ein einheitliches Erscheinungsbild könne nicht nur durch die Gründung einer neuen AG erreicht werden, sondern müsse durch die Zusammenarbeit und Absprachen zwischen der AG Öffentlichkeitsarbeit und der AG Organisation IKW und IWgR erfolgen.

Frau Lang verliest den **Beschlussvorschlag:**

Der Integrationsbeirat soll eine Arbeitsgruppe „Organisation von IKW und IWgR, sonstiger Veranstaltungen und öffentlicher Auftritt“ einrichten.

Abstimmungsergebnis: Mit 9 Ja-Stimmen beschlossen.

TOP 9: Beschluss: Beratendes Mitglieder der Alevitischen Gemeinde Regensburg

Berichterstattung: Frau Shahedi

Frau Lang übergibt das Wort an Frau Shahedi. Diese erklärt, die alevitische Gemeinde in Regensburg habe 165 Mitglieder und bemühe sich seit 18 Jahren für die Integration der Aleviten in die deutsche Gesellschaft. Die Aleviten seien nach den Sunniten die zweitgrößte islamische Religionsgemeinschaft. In Deutschland würden zwischen 600.000-800.000 Aleviten leben. Die Alevitische Gemeinde setze sich sowohl aus ursprünglich türkisch-sprachigen, kurdisch-sprachigen und zaza-sprachigen Menschen zusammen.

Frau Lang verliest den **Beschlussvorschlag:**

Der Integrationsbeirat bittet die Alevitische Gemeinde Regensburg um Entsendung eines beratenden Mitglieds in den Integrationsbeirat der Stadt Regensburg

Abstimmungsergebnis: Einstimmig beschlossen.

TOP 10: Zwischenbericht über die Ausländerbehörde in Erlangen

Berichterstattung: AG Politik, Soziales und Antirassismuarbeit

Frau Lang übergibt das Wort an Frau Schwarz. Sie erklärt, dass der Integrationsbeirat Erlangen sehr produktiv mit der dortigen Ausländerbehörde zusammenarbeite. Z. B. seien gemeinsame Corona-Lösungsansätze gesucht worden. 2013 sei dort ein Beschluss des Stadtrats gefasst worden, dass die Ausländerbehörde beauftragt wurde, ihre ausländerrechtlichen Ermessensspielräume grundsätzlich soweit als möglich zugunsten der Betroffenen zu nutzen und ein service- und kundenorientiertes Handeln im Alltag sicherzustellen.

Ein gemeinsames digitales Austauschtreffen werde organisiert, man bleibe im Austausch.

TOP 11: Zwischenstand zur Planung der Interkulturellen Wochen

Berichterstattung: Herr Cetinkaya

Frau Lang übergibt das Wort an Herrn Cetinkaya. Dieser berichtet, es habe bereits ein erstes Planungstreffen stattgefunden, an dem zwölf Kooperationspartner teilgenommen hätten. Vier bis fünf weitere hätten sich für das erste Treffen entschuldigt. Manche Gruppen hätten bereits Ideen, andere wüssten, sie möchten sich beteiligen, hätten aber bisher keine konkreten Vorstellungen. Es solle wieder eine Eröffnungsveranstaltung mit Infoständen, Tänzen/Musik, Redebeiträgen und kulinarischen Angeboten geben. Das nächste Vorbereitungstreffen sei am 25. Mai 2022, um 17 Uhr anberaumt. Bzgl. Plakaten und Flyern sei aktuell noch keine Entscheidung getroffen worden.

TOP 12: Bericht der geschäftsführenden Stelle

Berichterstattung: Amt für Integration und Migration

Frau Lang übergibt das Wort an Herrn Vernim. Die Beschlüsse der letzten Sitzung bzgl. Satzungsänderung seien innerhalb der Stadtverwaltung in Arbeit. Er hoffe, bis zur nächsten Sitzung am 08. Juli 2022 weitere Informationen geben zu können.

Die nach der letzten Sitzung übrig gebliebenen Comics „Familie Jesuran“ lägen hinten auf dem Tisch und könnten bei Interesse gerne mitgenommen werden.

In der letzten Woche habe ein Austauschtreffen der ostbayerischen Integrations- und Ausländerbeiräte mit AGABY stattgefunden, an dem die Integrationsbeiräte aus Landshut und Straubing teilgenommen hätten. Es sei ein sehr interessantes und produktives Austauschtreffen gewesen, welches mit einem Biergartenbesuch in der Neuen Filmbühne abgeschlossen wurde.

Frau Lang beendet um 18:29 Uhr die Sitzung.

Regensburg, 30.05.2022

gez.
i. V. Julia Lang
Stellv. Vorsitzende

Protokoll: Lea Steidl (Amt für Integration und Migration, geschäftsführende Stelle)

Anlage:
1 Präsentation zu TOP 2

Angebote des Seniorenamtes der Stadt Regensburg



Das Seniorenamt der Stadt Regensburg feiert 2022 sein 30-jähriges Bestehen

Fachstellen des Seniorenamtes

- Fachstelle für pflegende Angehörige
- Pflegestützpunkt
- Fachstelle Wohnen und Technik
- Fachstelle Engagementförderung
- Anlaufstelle für ältere Menschen
- Allgemeiner Sozialdienst für Menschen ab 65 Jahren
- Fachplanung SPGK, ReNeNa Netzwerkkoordination
- Betreuungsstelle
- FQA

Fachstellen des Seniorenamtes

- **Fachstelle für pflegende Angehörige**
- Pflegestützpunkt
- Fachstelle Wohnen und Technik
- Fachstelle Engagementförderung
- Anlaufstelle für ältere Menschen
- Allgemeiner Sozialdienst für Menschen ab 65 Jahren
- Fachplanung SPGK, ReNeNa Netzwerkkoordination
- Betreuungsstelle
- FQA
-

Fachstelle für pflegende Angehörige

Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit und Pflege




STADT
REGENSBURG

Ziele:

- Eigenständigkeit, Selbstbestimmung und Lebenszufriedenheit der Betroffenen im häuslichen Umfeld erhalten
- Pflegefähigkeit der Angehörigen fördern, erhalten, sichern

Aufgaben:

- Information und Beratung zu Fragen rund ums Thema Pflege zu Hause (Leistungen der Pflegeversicherung)
- Vermittlung von ehrenamtlichen und professionellen Entlastungsangeboten (Helferkreis Auszeit)

Fachstellen des Seniorenamtes

- Fachstelle für pflegende Angehörige
- **Pflegestützpunkt**
- Fachstelle Wohnen und Technik
- Fachstelle Engagementförderung
- Anlaufstelle für ältere Menschen
- Allgemeiner Sozialdienst für Menschen ab 65 Jahren
- Fachplanung SPGK, ReNeNa Netzwerkkoordination
- Betreuungsstelle
- FQA

Ziele:

- Vernetzung aller wohnortnahen Versorgungs- und Betreuungsangebote
- Vermittlung individuell angepasster Angebote an Ratsuchende jeden Alters

Aufgaben:

- Neutrale, kostenfreie Beratung
- Einschätzen der Pflegesituation, Erhebung von Hilfebedarf und Ressourcen
- Unterstützung bei der Beantragung von Leistungen aus der Pflegeversicherung
- Informationen über Versorgungsmöglichkeiten

Fachstellen des Seniorenamtes

- Fachstelle für pflegende Angehörige
- Pflegestützpunkt
- **Fachstelle Wohnen und Technik**
- Fachstelle Engagementförderung
- Anlaufstelle für ältere Menschen
- Allgemeiner Sozialdienst für Menschen ab 65 Jahren
- Fachplanung SPGK, ReNeNa Netzwerkkoordination
- Betreuungsstelle
- FQA

Fachstelle Wohnen und Technik im Alter

Ziel:

- Anpassung des Wohnraumes an die individuellen Gegebenheiten und Bedürfnisse
- Aufzeigen von geeigneten technischen Lösungen

Aufgaben:

- Beratung und Information rund um das Thema „Wohnanpassung“
- Information und Beratung über alltagsunterstützende Assistenzlösungen (AAL) und intelligente Haussteuerungen

Fachstellen des Seniorenamtes

- Fachstelle für pflegende Angehörige
- Pflegestützpunkt
- Fachstelle Wohnen und Technik
- **Fachstelle Engagementförderung**
- Anlaufstelle für ältere Menschen
- Allgemeiner Sozialdienst für Menschen ab 65 Jahren
- Fachplanung SPGK, ReNeNa Netzwerkkoordination
- Betreuungsstelle
- FQA

Ziel:

- die Lebensqualität von Seniorinnen und Senioren in Regensburg mittels Förderung des ehrenamtlichen Engagement zu erhöhen.

Aufgaben:

- Organisation des Treffpunkt Seniorenbüros (TPS), sowohl im Seniorenamt, als auch in den Außenstellen im Mehrgenerationenhaus, Beratungsbüro SelbstBestimmt im Alter und im Aktivzentrum
- Unterstützung und Beratung bei der Initiierung neuer Angebote
- Gewinnung neuer Ehrenamtlicher
- Erstgespräche

Fachstellen des Seniorenamtes

- Fachstelle für pflegende Angehörige
- Pflegestützpunkt
- Fachstelle Wohnen und Technik
- Fachstelle Engagementförderung
- **Anlaufstelle für ältere Menschen**
- Allgemeiner Sozialdienst für Menschen ab 65 Jahren
- Fachplanung SPGK, ReNeNa Netzwerkkoordination
- Betreuungsstelle
- FQA

Anlaufstelle für ältere Menschen

Ziele:

- das selbstbestimmte ‚Älterwerden zu Hause‘ (im Quartier) zu unterstützen
- eine möglichst selbständige Bewältigung des Alltags zu fördern
- Teilhabe und Engagement anregen

Aufgaben:

- Anlaufstelle für alle Fragen rund um das Leben im Alter
- Hilfe zur Lösung von Alltagsproblemen
- Vermittlung von Hilfs- und Unterstützungsangeboten
- Zugehende Hausbesuche

Fachstellen des Seniorenamtes

- Fachstelle für pflegende Angehörige
- Pflegestützpunkt
- Fachstelle Wohnen und Technik
- Fachstelle Engagementförderung
- Anlaufstelle für ältere Menschen
- **Allgemeiner Sozialdienst für Menschen ab 65 Jahren**
- Fachplanung SPGK, ReNeNa Netzwerkkoordination
- Betreuungsstelle
- FQA

Allgemeiner Sozialdienst für Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren

Ziele:

- Erhaltung eines möglichst selbstbestimmten Lebens in den eigenen vier Wänden
- Aufrechterhaltung/Wiederherstellung der Selbständigkeit
- Steigerung der Lebensqualität

Aufgaben:

- Beratung, Information und Unterstützung in sozialen und wirtschaftlichen Notlagen
- pflegerischen und gesundheitlichen Fragen
- Vermittlung von weiteren Hilfen zur Bewältigung des Alltags

Fachstellen des Seniorenamtes

- Fachstelle für pflegende Angehörige
- Pflegestützpunkt
- Fachstelle Wohnen und Technik
- Fachstelle Engagementförderung
- Anlaufstelle für ältere Menschen
- Allgemeiner Sozialdienst für Menschen ab 65 Jahren
- **Fachplanung SPGK, ReNeNa Netzwerkkoordination**
- Betreuungsstelle
- FQA

Regensburgs Nette Nachbarn (ReNeNa)



ReNeNa ist ein Netzwerk von mittlerweile 36 Kooperationspartnern (Pfarreien, Wohlfahrtsverbänden, Vereinen etc.), welche Angebote für Seniorinnen und Senioren im Stadtgebiet Regensburg offerieren.

Ziel:

Ein Selbstbestimmtes Leben für ältere Menschen in den eigenen vier Wänden ermöglichen

Angebote von ReNeNa im TPS

- Kleinreparaturdienst
- Senioren@Home
- Computer Internet Gruppe
- Besuchsdienst
- Alltagslotsen
- Helferkreis Auszeit
- Papierkram na und?
- Senipol
- Technik im Alter
- Informationen zu Vollsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung
- u. v. m.

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Die Kommunen als Orte, an denen die älteren Bürgerinnen und Bürger leben, müssen sich den Herausforderungen des demografischen Wandels einer immer älter werdenden Bevölkerung stellen. Dies sind z. B. barrierefreie Zugänge, Teilhabemöglichkeiten, ausreichende Infrastruktur (Geschäfte, ärztliche Versorgung etc.), Unterstützungsmöglichkeiten zu Hause bis hin zu Mobilität im Alter.

Seniorenpolitisches Gesamtkonzept

Das Seniorenpolitische Gesamtkonzept der Stadt Regensburg ist auf der Homepage unter folgendem Link einsehbar:

<https://www.regensburg.de/leben/senioren/seniorenamt-der-stadt-regensburg/seniorenpolitisches-gesamtk>



Foto: 123rf.com / melpomen

Auf Wiedersehen!

Kontakt

Elfriede Windpassinger
Seniorenamt 54.1

Johann-Hösl-Straße 11
93053 Regensburg

Telefon (0941) 507-7543
Fax (0941) 507-4549

Windpassinger.elfriede@regensburg.de



Foto: Bilddokumentation Stadt Regensburg